

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 41

Artikel: Kleine Dankeshymne an den Föhn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-494975>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Dankeshymne an den Föhn

Heil Dir Du, oh Föhnwind, Du heimelig warmer,
Du Hausfreund Frau Bütschgis in einsamen Nächten,
Du Ausrede, Vorwand und schwüler Erbarmer!
Ein Kränzlein sind wir hiermit hier Dir zu flechten.

Es danken alle Schweizer Knaben
Dir Föhn, daß bei uns aus Du harrst.
Und uns mit stürmisch lauen Gaben
vor jeder Lebenslust bewahrst!

Denn ohne Dich wüßten wir nicht, was wir miechten!
Wir müßten ja plötzlich humorvoll en gros sein;
mit heiteren anstatt mit hässigen Gsichten;
und könnten nicht mehr unsres Unfrohseins froh sein!

So danken alle Schweizer Knaben
oh Föhn Dir, daß Du bei uns bist.
Weil man durch Deine lauen Gaben
schnell alle Lebenslust vergißt!

Verboten das Klöhnen aus ur-muffen Grinden!
Verboten das Malaise! Erlaubt nur noch Lachen!
Wir kämen soweit, uns selbst komisch zu finden!
Jä nei au, das darf man mit uns doch nicht machen!

Drum danken alle Schweizer Knaben
Föhn Dir, daß hier Du bei uns weilst.
Und uns durch Deine lauen Gaben
von allen Lebenslüsten heilst!

Von den dankbaren Schweizern dem Föhn gewidmet,
der einzigen Rechtfertigung ihrer Lebensart.

Kennst du das Land...?

Kennst du das Land, wo die Neurosen blühen
und wo die meisten Menschen über Föhnndruck stöhnen,
obwohl sie sich seit langem schon bemühen,
sich an den bösen Dauerzustand zu gewöhnen?

Kein Wunder deshalb, daß dort die Chemie
mit altruistisch wohlndosiertem Helferwillen
als dividendenstarke Industrie
zu allen Mitteln greift, um jeden Schmerz zu stillen.

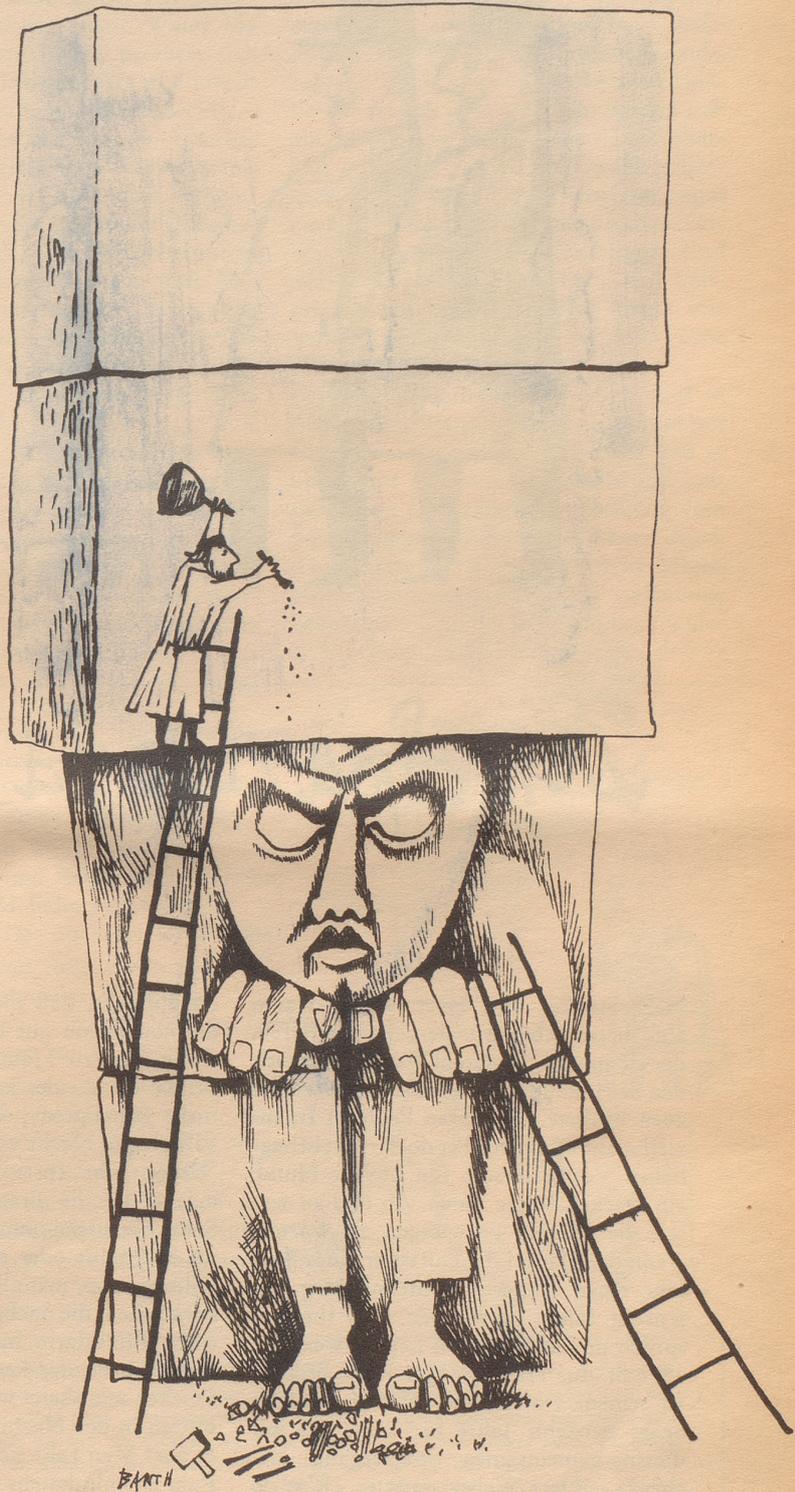
Kennst du das Land, wo man nur selten lacht
und bloß die Simpel sich zur Heiterkeit bekennen,
wo einzig der gilt, der Karriere macht
und jene, die ein Bankkonto ihr eigen nennen?

Das Land ist klein, jedoch arkadisch schön
und wird von seinen Nachbarn ringsherum beneidet,
obschon es allzuhäufig dank dem Föhn
an geistig-seelischer Verdauungsstörung leidet.

So sehr die Pharmazeuten sich bemühen,
den tragischen Konflikt mit Dragées zu versüßen:
im Land, in dem die «Fleurs du Malaise» blühen,
muß man die Saturiertheit mit Neurosen büßen.

Kennst du das Land, von dem der Barde spricht?
Kennst du es wohl? – (Italien ist es nicht!)

Fridolin Tschudi



Statue: An den Föhn